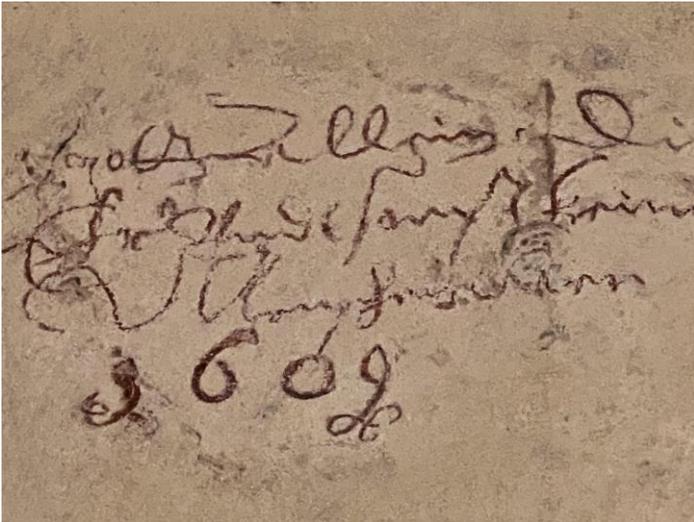


## Hoffnungswort 2. Sonntag nach Trinitatis 2023, 17.6.28

Liebe Schwestern und Brüder,

Im Leben gibt es manchmal Entdeckungen. Ich habe bei einer Hochzeit die Entdeckung gemacht, dass ich immer noch tanzen kann!

Auch im Turm der Haßlocher Christuskirche haben wir Anfang des Jahres eine Entdeckung gemacht. Die alten Fresken wurden freigelegt und auch einige Inschriften. Besonders beeindruckend fand ich diese Inschrift:



„Gott Allein Die Ehr undt sonst keinem  
1609“

Am Samstag wird der renovierte Chorraum in einem Festgottesdienst seiner Bestimmung übergeben. Die Inschrift aufnehmend werde ich über das erste und zweite Gebot predigen. Was bedeutet es, wenn wir unser Leben an Gott ausrichten?

Ihnen einen gesegneten Sonntag

Dr. Friedrich Schmidt-Roscher

### Lied 317, 1-5 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,  
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.  
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!
2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,  
der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet,  
der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,  
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.  
In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!
4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,  
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.  
Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.
5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.

Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.

Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht. Lobende, schließe mit Amen!

### **Aus Psalm 36**

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,

und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes

und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,

dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,

und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,

und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Liebe Schwestern und Brüder,

wer den frisch restaurierten Chorraum der Christuskirche betritt, der steht da mit leuchtenden Augen und manchmal auch mit offenem Mund. Die Menschen staunen!

Es gibt viele Entdeckungen zu machen im restaurierten Chorraum: die Namen der Haßlocher Bürgermeister und Vögte,

die Farben des Rollwerks um das gotische Fenster,

der Goldglanz des kurpfälzer Löwens im gotischen Schlussstein,

das Morgenlicht aus dem Fenster.

Meine liebste Entdeckung bei der Entfernung der alten weißen Anstriche war ein Graffiti aus dem Jahr 1609. Anfangs war es nur die geschnörkelte Schönschrift. Doch der Iggelheimer Pfarrer Boris Wagner-Petersons hat es entziffert:

„Gott Allein Die  
Ehr Undt sonst keinem

Es ist eine über 400 Jahre alte Botschaft aus dem damaligen Haßloch. Dieses Fragment zeigt, warum die Menschen damals diesen Chorraum und die daran gebaute Kirche verschönert haben und warum gerade so: Gott allein die Ehr.

Deshalb habe ich als biblische Grundlage meiner Festpredigt die 10 Gebote gewählt. Keine Sorge, nur die ersten beiden.

2. Mose 20, 1-6

**Und Gott redete alle diese Worte und sprach:**

**Ich bin der HERR, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst Dir kein Gottesbild machen noch irgendein Abbild von etwas, was oben im Himmel, was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen, denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Vorfahren heimsucht an den Nachkommen bis in die dritte und vierte Generation, bei denen, die mich hassen, der aber Gnad erweist tausenden, bei denen, die mich lieben und meine Gebote halten.**

Als ich diese Woche meine Konfirmandinnen und Konfirmanden fragte, was ist das wichtigste Gebot, sagten einer: du sollst nicht töten. Eine sagte: Liebe deinen nächsten. Hätten Sie ähnlich geantwortet?

Das allerwichtigste Gebot nicht nur in der hebräischen Bibel, sondern auch bei Jesus ist die Weisung Gott zu ehren oder zu lieben.

Wenn Menschen sich an Gott ausrichten, dann führt er sie in die Freiheit. So wie damals das Vertrauen an Gott das Volk Israel befreit hat von der ägyptischen Sklaverei, so befreit der Glaube an Gott uns auch heute von Abhängigkeiten.

Denn der menschliche Grundzustand ist nicht der, der Freiheit. Ich muss befreit werden. Menschen müssen Schritte zur Freiheit machen. Dazu hilft der Glaube an Gott.

Wenn wir uns an Gott ausrichten, dann werden andere Menschen nicht zu Halbgöttern. Dann müssen weder Fußballstars noch Rockstars oder Influencerinnen vergöttert werden. Dann bleiben Politikerinnen und Politiker kritisierbar und alle Menschen haben ihre Würde – auch die armen oder entrechteten. Wenn Gott wichtig bleibt, dann dürfen Menschen Menschen bleiben, mit ihren Stärken und ihren Schwächen.

Heute empfinden einige Deutsche die Ausrichtung an Gott als schwer vereinbar mit der menschlichen Freiheit. Autonomie oder Bindung scheint die Alternative. Sind freilich Menschen wirklich autonom, also unabhängig. Steht nicht jede in Verbindung mit anderen Menschen? Sind wir nicht alle eingebunden, in eine Arbeit, einen Ort, mit vielfältigen Beziehungen zu anderen Menschen.

Wenn wir Gott in unserem Leben keinen wichtigen Platz mehr einräumen, dann bleibt dieser Platz nicht leer. Menschen suchen Halt und Orientierung an ganz verschiedenen Dingen. Manchen gibt dann eine bestimmte Weltanschauung eine Orientierung. Gerade die deutsche Geschichte des 20 Jahrhunderts ist voll von diesen Irrwegen und dem Leid. Nach meinen Beobachtungen füllt auch der Konsum diese Stelle aus. Oder die Optimierung des eigenen Lebens.

Die Frage ist, können wir den leeren Platz Gottes mit anderen Dingen wirklich füllen? Oder bleibt das Herz des Menschen unruhig und findet ohne Gott keinen Frieden, wie Augustinus meinte.

Liebe Schwestern und Brüder! Gott braucht keine Kirchen. Ich muss nicht in eine Kirche gehen, um von ihm gefunden zu werden.

Das verdeutlicht eine jidische Geschichte die Martin Bubers:

*Ein reicher Mann sagte einmal zu einem Kind. „Ich gebe dir dieses Goldstück, wenn du mir sagst, wo ich Gott finden kann.“*

*Darauf sagt das Kind: „Ich gebe Ihnen zwei Goldstücke, wenn Sie mir sagen, wo man Gott nicht findet.“*

Ein schöner Kirchenraum kann freilich helfen, dass wir uns von Gott finden lassen. Denn Kirchen sind zweckfreie Räume der Begegnung – unter uns, aber auch mit ihm. Hier kann uns ein Wort berühren. Wir können wir uns sammeln, wenn wir gemeinsam singen und ihn loben.

Solch Räume können Menschen zum Aufhören bewegen. Nichtstun. Pausieren. Dolce far niente. Einfach nur dasein. Nicht mit den Handy datteln, nicht quatschen, nicht rennen, nicht schufteln. Frieden finden. Das brauch ich manchmal. Deshalb gibt es den Sonntag. Ich hör auf mit dem Arbeiten und anderen Geschäften und lasse den lieben Gott einen guten Mann sein.

Aufhören also. Der bekannte Soziologe und Leibnitzpreisträger Hartmut Rosa hat in seinem Büchlein „Demokratie braucht Religion“ 2022 den doppelten Wortsinn von Aufhören unterstrichen. Aufhören bedeutet, das was ich tue unterbrechen, nicht mehr tätig sein zur Ruhe kommen.

Aufhören bedeutet aber auch zu hören, meine Lauscher zu stellen, auf etwas anderes zu hören als meine Stimmen und Gedanken, auf etwas von außen zu hören. Aufhorche wie mein Leben von außen Resonanz bekommt und so Sinn erfahre.

Dass ich angesprochen werde und so aufhöre. Dass Gott mich anspricht und ich so erfahre, dass ich sein Bild bin.

Damit fängt das Ausrichten auf Gott an, dass ich Aufhöre und mich auf Gott selbst und sein Wort ausrichte.

Gotteshäuser können Menschen nicht nur ausrichten, wenn sie hineingehen, sondern auch wenn die Kirche mitten im Dorf oder in der Stadt steht. Ihre Türme, ihre ganze Architektur weisen nach oben. Sie weisen auf einen Transzendenz-Raum hin, denn wir auch mit Flugzeugen nicht erreichen können. Sie erinnern uns daran, dass es mehr gibt als uns Menschen. Sie erinnern uns auch an die Wahrheit Gottes und seine Treue.

Das Vertrauen zu Gott führt uns in die Freiheit. In ein menschliches Maß an Freiheit, das mit anderen Menschen in Verbindung bleibt.

Die Reformierten in der Kurpfalz haben im Sinne Calvins den Kirchenraum schön gestaltet, aber nicht zu aufwendig. Denn er sollte schlicht sein und das Geld eher den Armen gegeben werden als in goldene Kelche.

Im Unterschied zu Katholiken, aber auch Lutheraner haben sie auf Bilder verzichtet. Denn sie haben das 2. Gebot sehr ernst genommen: Kein Standbild von Gott.

Einige von Ihnen kennen sicherlich die berühmten beiden Finger, die sich berühren, die Erschaffung des Menschen durch Gottvater, das Deckenfresko in der sixtinischen Kappelle im Vatikan. Keine Frage: Michelangelo war ein grandioser Maler und übrigens ein eifriger Bibelleser.

Nun kommt mein aber: er hat Gott als alten bärtigen Mann gemalt. Das ist die Gefahr aller Bilder von Gott. Dass wir Gott ausmalen, ihn so ausmalen wie wir ihn uns vorstellen. Wenn ich das Bildverbot aber ernst nehme, dann schützt mich dieses Gebot davor, den lieben Gott nach meinen eigenen Vorstellungen oder Wünschen mir zu gestalten.

Dabei hat Gott zwei Bilder von sich selbst hinterlassen. Schauen sie sich einmal um, schauen sie ihrer Nachbarin und ihrem Nachbar in die Augen. Sie alle sind Bilder Gottes. Deshalb sind die Bänke so ausgerichtet, dass wir uns sehen können.

Auch Jesus Christus ist Gottes Bild. Denn in ihm erfahren wir, wer Gott ist und wie es im 2. Gebot auch heißt: der barmherzige Gott.

Denn nur ein Gott, den ich mir nicht selbst gemacht habe, nur der Gott also, der von außen kommt, der zu mir spricht in seinem Wort, nur der Gott ist die Quell des Lebens und kann mein Leben einen Sinn verleihen.

In letzter Zeit bin ich manchmal verwundert, wie laut über dies oder jenes gemeckert wird. In was für einem Land leben wir? Warum diese Angst oder Unzufriedenheit? Müssen wir nicht dankbarer sein für unser Leben, für die Möglichkeiten die es gibt? Liegt die fehlende Dankbarkeit vielleicht auch daran, dass wir zu selten Gott loben?

Vielleicht wäre im Leben in Deutschland einiges einfacher, wenn sich Menschen wieder auf das Besinnen könnten, was ihrem Leben Freiheit schenkt und Gemeinschaft. Loben wir Gott, dass er uns befreit und Augen und Ohren öffnet. Amen.

Gebet

Gott, du Quelle des Lebens!

Wir danken Dir für die Vielfalt deiner Schöpfung.

Für den Duft der Himbeeren, die Stimmen der Vögel und die Vielgestaltigkeit der Menschen.

Wir danken für unser Land, in dem wir in Demokratie und Rechtsstaat leben.

Für die Möglichkeit unseren Glauben zu leben und zu lernen und zu arbeiten.

Gibt uns die Kraft, uns für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen und für die Demokratie einzutreten.

Lass uns dankbar werden und dich loben.

Treuer Gott,

du gehst mit Menschen durch das Leben.

Wir bitten für die Menschen, die den Geschmack des Glaubens verloren haben. Lass sie neue Erfahrungen mit dir machen.

Wir bitten für uns, wenn wir dich aus den Augen verlieren. Finde uns durch dein Wort, damit wir neu ausgerichtet werden.

Wir bitten für die Christen, die ihren Glauben nicht frei leben dürfen, die fliehen müssen oder verfolgt werden. Stehe ihnen bei mit deiner Kraft und deinem Geist.

Wir bitten für Menschen, die überlastet sind, die sich übersehen vorkommen. Lass sie die Erfahrung machen, dass du sie siehst und wir ihnen Ansehen schenken.

Jesus Christus,

du bist das Bild des lebendigen Gottes.

Wir bitten für die Menschen, die andere Dinge zu ihren Göttern machen. Befreie sie von diesen falschen Abhängigkeiten.

Erleuchte uns durch deinen Geist, damit wir den liebenden Gott entdecken und selbst ermutigt werden zur Vergebung.

Lass uns in unserem Dorf und in unserem Land für Versöhnung und Gespräche eintreten und Hass und Hetze deutlich widersprechen.

Gott, unsere Zeit steht in deinen Händen,

lass uns nicht vergessen, dass wir sterblich sind, du aber uns auch im Tod Hoffnung schenkst.

Wir erinnern der Menschen, die gestorben sind:

**Horst Herbert Gensicke, 78 Jahre**

**Annerose Litzel geb. Metzger, 86 Jahre**

Vollende den Weg dieser Geschwister und einmal auch unseren Weg in deinem himmlischen Licht.

Tröste die Angehörigen und uns alle mit der Hoffnung auf eine fröhliche Auferstehung.

Vaterunser

## **Segen**

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lass sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke Frieden. Amen.